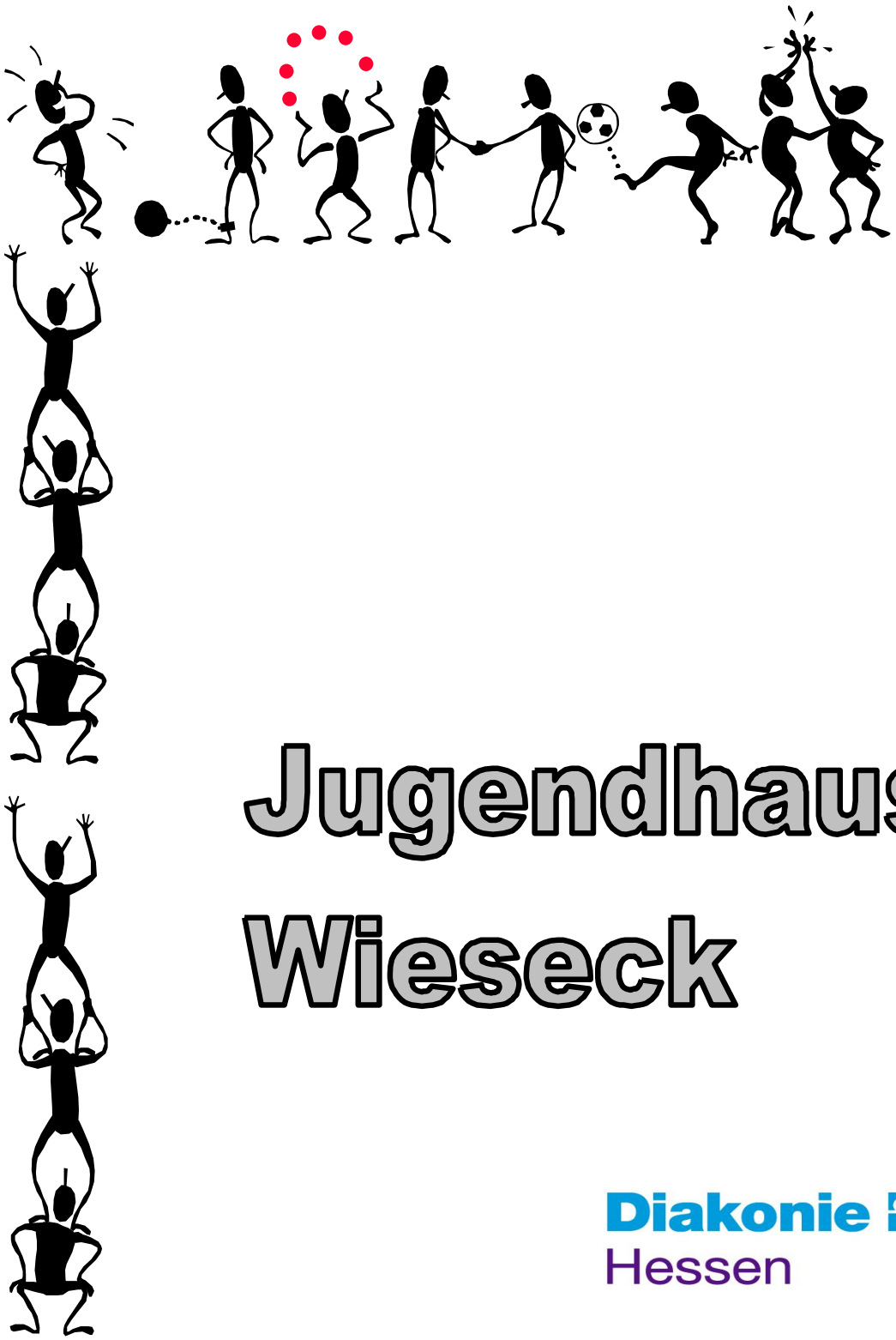


Jugendhaus Wieseck

Diakonie Hessen

Jahresbericht 2016

Jahresbericht Jugendhaus Wieseck 2016

Gliederung

1. Allgemeiner Rückblick

1.1.Personal

1.2.Höhepunkte im Jahr 2016

1.3.Sozialpolitische Bilanz

1.4.Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

2. Arbeitsbereiche

2.1.Wochenplan des Jugendtreffs

2.2.Offene Jugendabende

2.3.Angebote im Nachmittagsbereich

2.4.Schülerförderung im Abendbereich

2.5.Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

2.6.KonfirmandInnenarbeit

2.7.Evaluation und Qualitätssicherung

3. Kooperationen

3.1.Jugendamt der Stadt Gießen

3.2.Evangelische Michaelsgemeinde

3.3.Friedrich-Ebert-Schule

3.4.Weisse Schule

3.5.Jugendeinrichtungen in der Stadt Gießen

4. Ausblick

4.1.Überprüfung der Ziele des Jahres 2016

4.2.Formulierung der Ziele für das Jahr 2017

5. Anhang

Presse/Fotos 2016

1. Allgemeiner Rückblick

1.1.Personal

Die personelle Ausstattung des Jugendhauses Wieseck ist unverändert; wie bisher liegt die Leitung bei den zwei hauptamtlichen Mitarbeitern des Diakonischen Werkes Gießen (einer Dipl.-Pädagogin und einem Dipl.-Sozialarbeiter mit 50 % bzw. 75 % einer vollen Stelle). Daneben gibt es zwei geringfügig Beschäftigte, eine Frau und einen Mann, mit je 7,5 Stunden pro Woche. Diese waren auch 2016 vorrangig in der offenen Jugendarbeit in den Abendstunden und der Mädchenarbeit tätig; zusätzlich unterstützten sie bei der Spielmobil-Aktion in den Sommerferien. Zum Juli 2016 schied der männliche studentische Mitarbeiter aus. Dessen Stelle konnte übergangslos mit einem anderen Studenten weiterbesetzt werden bis Ende 2016. Für 2017 wird es eine Neubesetzung für diese Stelle geben.

Die seit Jahren konstante Kooperation mit der Schulpfarrerin der Friedrich-Ebert-Schule fand im Jahr 2016 wieder im Rahmen der geschlechtsspezifischen Gruppenarbeit mittwochnachmittags statt, und zwar in ähnlichem Turnus wie im Jahr zuvor.

1.2. Höhepunkte im Jahr 2016

Wie in den Jahren zuvor schon war auch 2016 unser traditionelles dreiwöchiges Spielmobil-Angebot während der Sommerferien einer der Höhepunkte.

Die Spielmobilaktion, die seit nunmehr über 10 Jahren in Kooperation mit der Evangelischen Michaelsgemeinde Wieseck durchgeführt wird, fand auch 2016 wieder an jeweils 3 Nachmittagen pro Woche während der letzten drei Sommerferien-Wochen statt, dieses Mal an den Standorten Spielplatz Struppmühlenweg, auf dem öffentlichen Gelände und Spielplatz oberhalb des Familienzentrums Kaiserberg und an der Weißen Schule im Ortskern.

Wie bisher wurde ein großer Teil des Personals vom Jugendhaus gestellt. Traditionell sind hier alle Mitarbeiter im Einsatz. Die evangelische Michaelsgemeinde stellte die Gemeindepädagogin, drei Honorarkräfte sowie einige Ehrenamtliche, ohne die die Aktion nicht in dieser Bandbreite durchführbar wäre. Deren Engagement gilt unser ausdrücklicher Dank.

Die Angebote des Spielmobils für daheim gebliebene Familien und deren Kinder wurden wieder sehr gut angenommen, und zwar durchgängig an allen drei Standorten. Sehr viele Kinder, besonders die jüngeren, wurden von Eltern, Großeltern oder älteren Geschwistern begleitet. Diese Begleitpersonen haben sich teilweise sehr hilfreich mit eingebracht und die Mitarbeiter bei einzelnen Projekten unterstützt, was besonders bei großem Andrang als wertvolle Unterstützung empfunden wurde, für die wir sehr dankbar waren. Wiederholt konnte beobachtet werden, dass sehr viele jüngere und sehr junge Kinder mit ihren Eltern teilnahmen. Die im Jahr 2015 angeschafften Spielgeräte für diese Altersgruppe wurden weiter ergänzt, so dass wir noch besser den ganz jungen Kindern und ihren Eltern gerecht werden konnten.

Ursprünglich sollte die vorgesehene Zielgruppe, an die sich die Spielmobil-Aktion richtet, aus Schulkindern von 6 bis 12 Jahren bestehen. Wie schon erwähnt hat sich diese in den letzten Jahren deutlich verjüngt bis hin zu Kindern ab einem Jahr. Da solche Kinder ausschließlich in Begleitung von Eltern oder Großeltern kommen, gibt es hier die Möglichkeit von Begegnungen mit uns, die für ein positives Images des Jugendhauses sorgen und dessen Bekanntheitsgrad erhöhen. Schon länger wird beobachtet, dass einstige Spielmobil-Kinder regelmäßig das Jugendhaus besuchen. Die Einbeziehung ganz junger Kinder ist Teil des überarbeiteten Konzepts der Aktion geworden, wobei der Schwerpunkt der Angebote sich weiterhin an Kinder im Grundschulalter richten soll. Diesen wollen wir nach wie vor ein kostenloses und leicht zu erreichendes Ferienangebot bereithalten.

Weiterer Höhepunkt war die Gestaltung und Durchführung eines einwöchigen Angebotes für Jungen im Rahmen der Projektwoche der Friedrich-Ebert-Schule, das als Kooperationsveranstaltung mit der Schulleiterin vereinbart und besprochen wurde. Zwölf Jungs der 6.Klasse waren in der Holzwerkstatt mit verschiedenen Werkzeugen (Sägen, Feilen, Raspeln, Hämmer usw.) aktiv, fertigten Holzschwerter nach eigenen Entwürfen und lernten einiges über die Ritterzeit. Außerdem hatten sie Freude an bewegungsorientiertem Spiel und gemeinsamen Kochen.

1.3.Sozialpolitische Bilanz

Wohngebiete

Das städtebauliche Bild im Einzugsgebiet des Jugendhauses Wieseck bleibt unverändert mit einem Nebeneinander von bürgerlichen Wohnvierteln, Quartieren des sozialen Wohnungsbaus sowie der beiden Neubaugebiete am Ortsrand. Diese wachsen weiter und werden sowohl von deutschen Familien als auch solchen mit Migrationshintergrund aus unterschiedlichsten Ländern bewohnt.

Wie bisher auch stammt ein großer Teil unserer Klientel aus Haushalten, die mit finanziellen und sozialen Einschränkungen - verbunden mit langfristigen strukturellen Benachteiligungen – zu kämpfen haben. Diese Aspekte der sozialen Lage konnten nach wie vor in allen Wiesecker Wohngegenden sowie bei sämtlichen Bevölkerungsgruppen und Ethnien beobachtet werden.

Weiterhin gehören problematische Wohnkonstellationen mit räumlicher Enge und fehlenden Rückzugsmöglichkeiten bei kinderreichen Familien zur Lebenswelt unserer Klientel, die darüber nur selten spricht, aber unter den Auswirkungen teilweise massiv leidet (keine Ruhe für Hausaufgaben). Besonders schwierig ist dies für pubertierende Jugendliche, denen im häuslichen Bereich oft die Ruhe zum konzentrierten Lernen fehlt.

Schule und Ausbildung

Die im letzten Jahresbericht erwähnte Entwicklung im Bereich der Fachoberschulen hat sich anscheinend auch 2016 fortgesetzt. Die Schilderungen einiger Schüler deuten auf ein gesteigertes Anforderungsprofil dieser Schulform, das sich besonders in Form härterer Beurteilungen im Fach Englisch darstellt. Die Anhebung des Niveaus wurde aber wohl auch in anderen Fächern vorangetrieben: Schüler monieren Tests und Aufgaben, die denen von Wirtschaftsgymnasien in nichts nachstehen. Diese Einordnungen sind natürlich subjektiv, verweisen unserer Ansicht nach jedoch eindeutig auf eine gezielte Anhebung des Leistungsprofils einiger Fachoberschulen in Gießen.

Bei der Schulwegeplanung bzw. der Realisierung schulischer Ziele unserer Stammgäste 2016 können wir den leicht positiven Trend bei Schülern der Friedrich-Ebert-Schule weiterhin bestätigen; insgesamt beobachteten wir eine eher konservative bzw. realistische-

re Einschätzung ihrer Optionen, was sich natürlich stark auf ihre Entscheidungen auswirkt. 2016 hat sich bei unserer Klientel ein kleiner Trend zur beruflichen Ausbildung anstelle der Verfolgung schulischer Maximalziele entwickelt. Dies traf nicht nur für den Hauptschülerbereich zu. Als Orientierungspunkte dienten auch zunehmend die positiven Erfahrungen von Familienangehörigen und älteren Mitgliedern der peergroup; trotzdem sind die idealisierten Bilder von Bankerkarrieren noch nicht völlig verblasst, obwohl im Gespräch öfter eine breiter gefächerte Ausrichtung als erfolgreichere Strategie benannt wurde.

Mehrere Jugendliche haben inzwischen eine Ausbildung bei Betrieben im Elektrohandwerk begonnen, die teilweise von Meistern mit Migrationshintergrund geleitet werden.

Gut bezahlte Industrieberufe stehen inzwischen auch weit oben auf der Wunschliste; Ausbildungsplätze in diesem Bereich sind für unsere Klientel aber kaum erreichbar (zu geringwertige Abschlüsse, keine adäquaten Praktika, schwere Eignungstests, kaum „Vitamin B“).

Neuerdings stoßen auch Bundeswehr und Wachschutzfirmen als Ausbildungs- bzw. Anstellungsbetriebe auf Interesse bei unseren älteren männlichen Jugendlichen. Im Fall der Bundeswehr ist dies wohl auf deren gestiegenen Präsens bei Berufsmessen und ähnlichen Veranstaltungen zurückzuführen.

Leider gab es auch in diesem Berichtsjahr Schulverweigerung, Schulkarrieren ohne Abschluss sowie Abbruch von Langzeitpraktika und Ausbildungsverhältnissen, insgesamt aber rückläufig in unserem Umfeld.

Arbeit

Die oben berichteten Entwicklungen wirkten sich natürlich auch im Bereich „Arbeit“ aus: Jobs und Aushilfstätigkeiten wurden weniger oft ausgeführt als noch im Vorjahr. Gründe dafür bilden wohl hauptsächlich gestiegene schulische Anforderungen, fordernde Ausbildungen, die keinen Raum für Nebenerwerb lassen sowie die schon im vergangenen Jahr beobachtete Konkurrenz mit Erwachsenen im Bereich geringfügige Beschäftigungen und Jobs.

Die Mitarbeit in Familienbetrieben ist im Umfang gleichgeblieben; in einigen Fällen haben Jugendliche und junge Erwachsene aus diesem Bereich den Weg in Ausbildungen gefunden, die zum großen Teil direkt förderlich für den Betrieb sind oder dessen Möglichkeiten sogar ergänzend verbessern können. Dies trifft etwa für Ausbildungen in Handel, Baugewerbe oder Gastronomie zu.

Die Situation vieler Praktikanten war auch 2016 keineswegs zufriedenstellend: Obwohl es wohl häufigere und frühzeitige Ausbildungsangebote bzw. konkrete Zusagen für Arbeitsstellen gab, wurde auch von Hinhaltetaktiken und Ausbeutung berichtet. Praktikanten berichteten ebenfalls von Versuchen, sie in geringwertigere und kürzere Ausbildungen zu drängen (z.B. im Logistikbereich). Gleichgeblieben sind die Anforderungen an Flexibilität und hohe Leistungsbereitschaft.

Wenn unsere Klienten von positiven Schritten in Ausbildung, Beruf oder Studium berichten, können wir uns einen Teil dieser Erfolge auf die eigene Fahne schreiben, denn viele von ihnen bekamen im Jugendhaus Wieseck jahrelang Lernhilfen und persönliche Unterstützung.

Auftrag

Unverändert besteht unser Auftrag darin, unserer Klientel als zuverlässige Ansprechpartner und parteiliche Anwälte zu dienen. In einem klar strukturierten pädagogischen Rahmen entwickeln wir dazu zeitgemäße und zielgruppenorientierte, unterstützende Angebote für die häufig benachteiligten Kindern und Jugendlichen in unserem Einzugsgebiet.

1.4.Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

Der im Jahr 2015 gestellte Antrag auf Anerkennung des Arbeitskreises Wieseck nach § 78 wurde 2016 geprüft und steht kurz vor der endgültigen Anerkennung. Der hauptamtliche Mitarbeiter des Jugendhauses hat die Arbeit des Arbeitskreises im Fachausschuss Jugendhilfeplanung vorgestellt. Wie bisher wurde der AK von den beiden hauptamtlichen Mitarbeitern des Jugendhauses moderiert und geleitet; dort fand er 2016 an insgesamt 4 Terminen statt. Thematische Schwerpunkte waren Drogenprobleme rund um Ju-

gendhaus und Schule, Vandalismus und andere von Jugendlichen verübte Straftaten in Wieseck sowie die Arbeit mit Flüchtlingen und Themenfindung für die nächsten Sitzungen. Es wurde vereinbart, dass diese im nächsten Jahr abwechselnd in verschiedenen Mitglieds-Einrichtungen stattfinden sollen, damit alle Teilnehmer sich auf die Weise näher vorstellen können. Dieser Arbeitskreis hat definitiv an Bedeutung gewonnen und bleibt zentraler Bestandteil unserer Gremienarbeit.

Wie in den Jahren zuvor gehörte die Teilnahme der beiden Hauptamtlichen an den Arbeitskreisen Mädchenarbeit bzw. Jungenarbeit der Stadt Gießen als vernetzungsorientierter Bestandteil der professionellen Arbeit selbstverständlich dazu.

Die im Jahr 2015 begonnenen Treffen des Arbeitskreises Jugendarbeit und Flüchtlingshilfe wurden 2016 fortgesetzt und Ende des Jahres beendet. Hier nahmen wechselweise beide hauptamtliche Mitarbeiter des Jugendhauses teil.

Die internen Facharbeitskreise des Diakonischen Werkes gehörten ebenso weiterhin zum professionellen Arbeiten der Mitarbeiter. Wie bisher handelte es sich hier um den Arbeitskreis Jugendarbeit, an dem die hauptamtlichen Mitarbeiter der vier Jugendtreffs, sowie die Kollegen der Sozialen Trainingskurse zusammenkommen. Zum anderen fanden wieder Treffen zur kollegialen Fallberatung statt, in der problematische Arbeitssituationen einzelner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kollegial reflektiert werden.

Die Planungsgruppe, die sich mit der Neugestaltung der „Konfitage“ des Diakonischen Werkes befasst hatte und an der die Dipl.-Pädagogin teilgenommen hatte, konnte ihre Arbeit mit der Fertigstellung des Spieles für Konfirmandengruppen als Alternative zum Konfitag im Diakonischen Werk erfolgreich beenden. Der erste Einsatz ist nun für 2017 geplant.

Das Engagement des Dipl.-Sozialarbeiters bei der Vereinsarbeit (inkl. Vorstandstätigkeit) der Initiative für Jugendberufsbildung (IJB) wurde auch 2016 fortgeführt.

2. Arbeitsbereiche

2.1. Wochenplan des Jugendhauses

Montag	*Dienstag*	*Mittwoch*	*Donnerstag*	*Freitag*
15:30-17:00 Uhr Mädchen-gruppe für Grundschü-lerinnen	14:00-16.00 Uhr Spielzeit für Kids bis 14 Jahre 16:00-17:30 Uhr Werken für Kids (nach Absprache)	15:00-17:00 Uhr Mädchen-gruppe10-13J 14tägig		14:00-17:30 Uhr Jungengruppe für 14-16jährige Seit Oktober: 14:00-15:30 Uhr „School`s Out“ – Lerntreff und Beratung für ältere Jugendliche 15:30-17:30 Uhr „Junge Helden“ Jungengruppe bis 15 Jahre
17:30-21:00 Uhr offener Treff Lernen	17:30-21:00 Uhr offener Treff an	17:30-21:00 Uhr offener Treff allen	17:30-21:00 Uhr offener Treff Abenden	

2.2.Offene Jugendabende

Betreuung

Das abendliche Angebot des offenen Treffs wurde unverändert an 4 Abenden vorgehalten und von Besuchern und Besucherinnen von 8 bis 25 Jahren in Anspruch genommen. Die Betreuung durch 2 Verantwortliche in gemischtgeschlechtlichen Teams war und ist Bestandteil der professionellen offenen Arbeit und gewährleistet so einen geschlechtergerechten Zugang zu diesem Angebot.

Besuchergruppen

Das Einzugsgebiet ist weitgehend gleichgeblieben, nach wie vor gab es neben ortsansässigen auch Besucher aus anderen Stadtteilen bzw. nahe gelegenen Nachbargemeinden. Dies geschah meist punktuell und unregelmäßig. U.a. suchten diese das Haus

gezielt auf, um unsere Lernhilfeangebote zu nutzen, aber auch zur Nutzung des Fußballplatzes gemeinsam mit befreundeten Jugendlichen aus Wieseck. Die schulische Zugehörigkeit aller Besucher war ähnlich wie im Vorjahr; neben Schülern der Friedrich-Ebert-Schule besuchten einige Schüler der Friedrich-Feld-Schule, Max-Weber-Schule/Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten oder der Clemens-Brentano-Schule (Lollar) das Jugendhaus, ebenso vertreten waren die Ricarda-Huch-Schule, das Landgraf-Ludwig-Gymnasium oder die Liebigschule.

Die größte Gruppe unserer Besucher und Besucherinnen stammt nach wie vor aus dem Stadtteil Wieseck, sowohl aus dem unmittelbaren Umfeld als auch den Wiesecker Neubaugebieten. Wie in den Jahren zuvor gab es eine gelegentliche Nutzung der Einrichtung durch ehemalige Stammgäste, meist schon 20 Jahre und älter, die unser Lernhilfeangebot (innerhalb von Ausbildung und weiterführenden Bildungswegen bis hin zum Studium) nutzten, alte Kontakte pflegten und uns über ihre Entwicklungsschritte informierten. Viele dieser Besucher hätten ohne die Anbindung ans Jugendhaus nicht die Chance einer solch positiven persönlichen und beruflichen Entwicklung gehabt.

Die Verjüngung der Klientel, wie sie seit geraumer Zeit in den anderen Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes beobachtet wird, hat endlich auch bei uns begonnen! Sie zeigte sich vor allem bei den altersspezifischen offenen Angeboten und geschlossenen Gruppenangeboten im Nachmittagsbereich sowie den Freizeitangeboten in den Sommerferien (Spielmobilaktion).

Die schon im Vorjahresbericht erwähnten rassistischen, antisemitischen und sexistischen Beschimpfungen und Provokationen haben sich 2016 fortgesetzt und uns zum Handeln mit klarer Positionierung unsererseits herausgefordert. Gespeist wurden diese Provokationen vielfach aus dem Vokabular und Gestus des sog. Gangsterrap, welcher auf der Internetplattform Youtube angeschaut wurde. Hier war ein deutliches Einschreiten unsererseits gefragt, mit klaren Ansagen und Sanktionen bis hin zum Hausverbot. Wir sehen es als einen Auftrag an, den Jugendlichen ein humanistisches Wertesystem und einen respektvollen Sprach- und Umgangston zu vermitteln. Das gilt sowohl für den Umgang untereinander, als auch für den Umgang mit Erwachsenen.

Unsere Klientel ist nach wie vor sehr gemischt, über 90% haben einen Migrationshintergrund. Die Anteile der Herkunftsländer verschieben sich immer wieder, 2016 haben Besucher mit afrikanischen und zum Teil asiatischen Wurzeln zugenommen. Weiterhin stellten die Jugendlichen kurdischen Herkunft die größte Gruppe dar, dicht gefolgt von

Jugendlichen aus den Balkanländern, insbesondere Kosovo-Albanern. Der Anteil von aramäischen Jugendlichen ist zurückgegangen. Dennoch gibt es im Jugendhaus wenig oder keine herkunftsbedingten Konflikte untereinander; einschränkend muss aber auf die bereits angeführten gelegentlichen rassistischen Sprüche hingewiesen werden.

Weiterhin gibt es nur wenige weibliche Besucher im offenen Bereich. In den Sommermonaten, wo sich witterungsbedingt die Nutzung des Jugendhauses auf das angrenzende Gelände ausdehnt, wurden etwas mehr Mädchen beobachtet. Ansonsten war der Besuch von Mädchen im Jugendhaus an den offenen Abenden eher sporadisch und meist nur von kurzer Verweildauer. Hin und wieder besuchten Mädchen das Jugendhaus abends gezielt, um das Lernhilfeangebot in Anspruch zu nehmen, allerdings mit leicht rückläufiger Häufung im Vergleich zum Vorjahr. Anders ist die Nutzung der inhaltlichen Gruppenangebote am Nachmittag, wo ein größerer Anteil von weiblichen Besuchern anwesend war, meist jüngeren Alters.

Angebote:

a)Spielraum

Der große Spielraum mit Kicker, Billard, Tischtennis und Sitzecke war wie bisher der zentrale Ort des Jugendhauses. Er genoss und genießt nach wie vor höchste Attraktivität für fast alle Besucherinnen und Besucher, unabhängig vom Alter und Geschlecht. Einmal wurden in diesem Raum traditionell die vorhandenen Spielgeräte genutzt, zum anderen wurde einfach nur zusammengesessen und „abgehangen“ auf den Couches. Die vorhandenen Brett-, Karten- und Gesellschaftsspiele wurden im Spiel- und Lernraum oder an der Theke gespielt. Des Weiteren gab es eine starke Nachfrage nach Nutzung einer (älteren) Play-Station sowie der Nutzung der internetfähigen PCs im Spiel- und Lernraum, wo zum großen Teil Youtube-Videos angeschaut wurden. Wie bisher gab es ein Pfandsystem, welches den Jugendlichen ermöglicht, gegen ein Pfand sämtliche Spiele und Spielgeräte auszuleihen. So sollen sie an einen verantwortungsvollen Umgang mit den Gegenständen im Jugendhaus herangeführt werden.

Das Jugendhaus Wieseck stellt für seine Nutzerinnen und Nutzer einen Ort für aktive, preiswerte und pädagogisch begleitete Freizeitgestaltung im wohnortnahen sozialen Umfeld dar.

b)Sportgelände

Für die Möglichkeit der Nutzung des eingezäunten Sportplatzes und der frei zugänglichen Basketballfläche der Friedrich-Ebert-Schule sind wir nach wie vor sehr dankbar. Wie bisher wurden vor allem in den Sommermonaten beide Gelände von unseren Gästen sehr oft genutzt; in der „schönen Jahreszeit“ fanden fast täglich Fußballspiele statt, sehr häufig auch Basketballmatches. Insbesondere die jüngeren Besucher nutzten die Sportplätze auch einfach zum Rennen, Fangen und Versteckspielen.

c)Computernutzung

Die frei zugänglichen PCs wurden vor allem für schulische Zwecke stark frequentiert (Internetrecherche und Schreibarbeiten) bzw. zum Bewerbungsschreiben genutzt. Hierzu gehörte auch Hilfe beim Einrichten von email-Adressen, die mittlerweile bindender Bestandteil von (höherer) schulischer Ausbildung als Kontaktmöglichkeit und zum Versenden von Bewerbungen sind. Des Weiteren gab es 2016 einen Anstieg der Nutzung der PCs zum Anschauen von Youtube-Videos und kleinen Filmen. Hier galt unser Augenmerk vor allem der Kontrolle der Einhaltung von Altersgrenzen und dem Vermitteln von Regeln, wobei der Aufruf von pornographischen, gewaltverherrlichenden und rassistischen Seiten grundsätzlich untersagt war und ist, ebenso wie jede Form von Cybermobbing. Dies ist Grundvorrausetzung für die kostenfreie Nutzung der PCs im Jugendhaus. Die Kontaktpflege über die sozialen Netzwerke war als rückläufig zu beobachten, da mehr oder weniger alle Besucher über ein Smartphone verfügen und dies weitgehend darüber stattfindet. Die jüngeren Besucher, die insbesondere das Angebot am Dienstagnachmittag nutzten, spielten häufig gemeinsam kostenlose Browserspiele an den PCs.

d)Lernhilfen

Der 2015 stark gestiegene Bedarf an Lernhilfen wurde auch 2016 beobachtet, wenn auch mit leicht rückläufigen Nutzerzahlen. Zugenommen hat aber die Zahl der jüngeren Klienten in diesem Bereich, welche die alterspezifischen Öffnungszeiten am Dienstagnachmittag auch zu Lernzwecken nutzten.

Wiederholt stieg die Nachfrage besonders zu bestimmten Terminen (Präsentationsprüfungen, Hausarbeiten, Klassenarbeiten) und forderte das Personal dann besonders. Zu diesen „Stoßzeiten“ kam es vor, dass Lernhilfe auch im Nachmittagsangebot bzw. während der Jungengruppe am Freitagnachmittag gewährt wurde. Die Nutzung der Holzwerkstatt zum selbständigen ruhigen Lernen fand nur punktuell und nach deutlicher Klärung der Nutzungsbedingungen durch ältere Stammgäste statt.

e)Beratung

Persönliche Beratung ist Bestandteil professioneller Jugendarbeit und fand im Berichtszeitraum ähnlich häufig wie in den Vorjahren statt. Thematische Schwerpunkte waren schulische Probleme und Entscheidungshilfen, ebenso wie berufsbezogene Beratung zu Praktikum, Ausbildung oder Studium. Daneben gab es auch Beratungsgespräche zu privaten bzw. familiären Problemen sowie rechtlichen Angelegenheiten, meist im Zusammenhang mit Strafanzeigen. Ein Großteil dieser Gespräche kam eher beiläufig zustande und fand während der Öffnungszeiten im offenen Treff oder im Außenbereich statt. Es gab aber in einigen Fällen auch Beratungsgespräche im geschützten Rahmen unseres Büros, sowohl während als auch außerhalb der Öffnungszeiten. Einige Klienten vereinbarten auch Beratungstermine an neutralen Treffpunkten im Stadtgebiet.

Beratungen im Jugendhaus Wieseck nehmen häufig einen prozesshaften Verlauf, der sich u.U. über mehrere Jahre hinziehen und sehr vielschichtig sein kann. Hierbei bleiben Beziehungsarbeit, Empathie und Verständnis der Lebenswelten unserer Klientel eine Grundvoraussetzung professioneller Beratung, ebenso wie Authentizität und die Einhaltung persönlicher Grenzen in Verbindung mit der Kenntnis der weiterführenden sozialen Hilfs- und Beratungsangebote im Stadtgebiet. Hierbei hilft die Vernetzung, die besonders in den städtischen Arbeitskreisen stattfindet, stets auf aktuellem Stand zu bleiben. Vereinzelt wurden einmalige Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Themen geführt.

Entscheidend für erfolgreiche Beratungsarbeit im Jugendhaus war und ist gegenseitiges Vertrauen und Respekt.

2.3. Polytechnisches Angebot im Nachmittagsbereich

Die aus Mitteln der Stiftung Anstoß geförderte kleine Holzwerkstatt stand 2016 im Mittelpunkt des Interesses bei jüngeren Jugendlichen, die das Nachmittagsangebot des Jugendhauses besuchten. Dabei wurde die Ausrichtung des polytechnischen Freizeitangebots für Jugendliche und Kinder auf beide Geschlechter beibehalten, auch wenn der Anteil der Nutzerinnen lediglich bei ca. 20 Prozent lag. Wir möchten allen interessierten Mädchen und Jungen gleichermaßen ermöglichen, Kreativität, Gestaltungswillen, haptisches Geschick und handwerkliche Alltagskompetenzen zu entwickeln und in selbstbestimmten Projekten zu verwirklichen.

Einige Teilnehmer am bereits beschriebenen Jungenangebot im Rahmen der Projektwoche der Friedrich-Ebert-Schule nutzen unsere Werkstatt auch weiterhin und brachten andere Schüler ebenfalls „auf den Geschmack“. Die zeitliche Begrenzung des Angebots (1,5 Stunden pro Woche) zwingt zu einer effektiven Planung der kleinen Projekte, damit erkennbare Arbeitserfolge möglich werden und der Abschluss in einem für die Kids überschaubaren Rahmen gelingt.

Dass Leim und Farbe nicht schneller trocknen, wenn man dies lautstark einfordert, ist beispielsweise eine notwendige Einsicht, die den Stellenwert gut geplanten Handelns erfahrbar macht. Auch die Endlichkeit von Ressourcen und die Notwendigkeit von schonendem Werkzeuggebrauch kann praktisch erlebt werden, wenn das 8. Laubsägeblatt gerissen ist oder der 4. Bohrer abgebrochen wurde.

Wichtig und sinnvoll war auch 2016 der Betrieb einer mobilen Holzwerkstatt während der dreiwöchigen Ferienspielaktion an drei Standorten im Stadtteil, bei dem die kleinen Schreinerinnen und Schreiner wie gewohnt einfache Holzspielzeuge und Geschenke herstellten.

2.4. Schülerförderung im Abendbereich

Für uns bereits selbstverständlich bildeten außerschulische Lernhilfen auch 2016 einen bedeutenden Schwerpunkt unserer Arbeit im Jugendhaus Wieseck. Insgesamt betrachtet steigt der Anteil von Zeit und Arbeitskraft, der hierfür benötigt wird beständig leicht an – auch wenn die Zahl der Nutzer und Nutzerinnen 2016 geringfügig niedriger war als im

Vorjahr. Dieser Umstand wurde durch Umfang und Intensität der gewährten Lernhilfen „wettgemacht“, die besonders von Realschülern/Handelsschülern nachgefragt wurden.

Die Bedarfe von Gymnasialschülerinnen und –schülern sowie Fachoberschülern stiegen im Berichtsjahr leicht an, während die Zahl der jungen Studierenden mit Unterstützungswünschen in etwa gleich blieb. Bei dieser Klientengruppe ging es vorrangig um Hausarbeiten, Thesis und Bewerbungen, für die wir als Berater und Korrektorinnen gefragt waren.

Auszubildende, die mit uns Berichtshefte aktualisieren und Bewerbungsschreiben verfassen, bilden die kleinste Gruppe unserer Lernwilligen.

Während und nach den alljährlichen Schulpraktika wurde unser Lernhilfeangebot wieder bis zur Belastungsgrenze genutzt; Räumlichkeiten, Rechner und Personal waren nahezu vollständig ausgelastet mit der Hilfe bei den mittlerweile ziemlich anspruchsvollen und umfangreichen Berichten. Einige neue Jugendliche suchten unsere Hilfe, da ein innerstädtischer Jugendtreff sein Lernhilfeangebot stark eingeschränkt hatte. Diese Situation zwang noch mehr als zuvor zu genauen Absprachen und führte auch zu Überstunden und punktuellen Ausdehnung der Öffnungszeiten, um möglichst vielen bei der fristgerechten Erledigung dieser Aufgabe helfen zu können. Am besten klappten die Arrangements natürlich mit unseren „alten Hasen“, die unsere Lernhilfeangebote regelmäßig nutzen. Sie sicherten sich schon frühzeitig Termine bei uns und waren auch bei offensichtlicher Überlastung des Angebots eher in der Lage, Geduld zu entwickeln, anderen zu helfen und so den Stress etwas zu mindern.

Leider hat die Zahl der „Last-Minute-Lerner“ wieder leicht zugenommen; besonders Jugendliche mit Hang zur Selbstüberschätzung brachten sich öfter in Situationen, in denen es kaum noch gelingen konnte, die ihnen gestellten Aufgaben sowohl fristgerecht als auch inhaltlich angemessen zu lösen. Hier konnten wir nur noch sehr bedingt helfen.

Besonders die gestiegenen Ansprüche an Form und Gestaltung schriftlicher Arbeiten bedeuten einen erhöhten Zeitbedarf, der den Jugendlichen oft nicht klar war und zu schmerzhaften Punktabzügen führte.

Wir wiesen immer wieder auf die Vorteile kontinuierlichen Lernens hin und boten unsere Hilfe zur Stärkung des Basiswissens an (im Rahmen unserer persönlichen und strukturellen Möglichkeiten). Wenn uns erfolgreiche „Ehemalige“ aufsuchen, nutzen wir gern

die Gelegenheit, um sie als Vorbilder zu präsentieren – dies ist erfahrungsmäßig wirksamer als alle unsere gutgemeinten Appelle, denn diese jungen Menschen können auf höhere Schulabschlüsse, hochwertige Berufsausbildungen bzw. sogar Studienplätze verweisen, die sie nur mit einem starken, nachhaltigen Lernengagement erreicht haben.

Die Kernproblematiken blieben auch 2016 gleich:

- Schriftsprachliche Schwächen in Deutsch und Englisch
- Probleme bei Textverständnis und Wiedergabe
- Geringes Basiswissen (besonders in den Naturwissenschaften)

Nach wie vor beobachteten wir einen einerseits nahezu hilflosen Umgang mit dem Internet als Informationsquelle ohne Grenzen, die mit ihrer Quantität geradezu „erschlägt“. Andererseits bestand eine manchmal fatale Neigung dazu, jeweils Inhalte der als erstes erscheinenden Webseite per „copy and paste“ zusammenhangslos und unreflektiert zu übernehmen. Dabei zeigte sich ein negativer Aspekt des Verbotes vieler Lehrkräfte, Wikipedia zu benutzen: Wikipedia bietet für viele Themen einen gut gegliederten Überblick, der eine vertiefte Bearbeitung mit Hilfe anderer Quellen deutlich erleichtern kann. Besonders Gliederungen sind für viele Klienten sehr schwierig (und werden anscheinend auch nicht ausreichend trainiert). Adäquate und erfolgreiche Recherchemethoden im Internet zu entwickeln, halten wir für unabdingbar.

Leider hat sich 2016 nichts daran geändert, dass es nicht genug geeignete Lernhilfeangebote für Benachteiligte und Einkommensschwache gibt. Dies gilt besonders für Jugendliche ab Klasse 7. Wir würden gerne mehr auf erreichbaren Angebote anderer Jugendeinrichtungen hinweisen, auch um die hilfreichen Netzwerke der bedürftigen Jugendlichen zu erweitern.

Standhaft sehen wir unser Angebot als parteilichen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit und eine bewusste Unterstützung besonders von Kindern und Jugendlichen aus „bildungsfernen“ Elternhäusern, denen nur wenige unterstützende Ressourcen zu Verfügung stehen.

2.5.Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

2.5.1. Mädchenarbeit

Wie bisher gab es auch 2016 spezielle Mädchenangebote im Jugendhaus Wieseck, zum einen für Mädchen im Grundschulalter wie auch für Schülerinnen der Friedrich-Ebert-Schule. Das seit Jahren bestehende geschlechtsspezifische Angebot für Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Schule in Kooperation mit der dort tätigen Schulpfarrerin wurde fortgeführt. Wie schon länger erfolgreich praktiziert gab es teils spezielle Angebote für Mädchen, teils waren diese gemischt-geschlechtlich.

Die Mädchengruppe für die Grundschulmädchen fand wie bisher montags von 15:30 bis 17:00 Uhr statt, angeleitet und betreut von der hauptamtlichen und der studentischen Mitarbeiterin. Es nahmen regelmäßig 5 bis 8 Mädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren teil. Die bewegungsorientieren Spiele und Aktivitäten – wenn witterungsbedingt möglich im Freien – waren weiterhin ein Schwerpunkt der Mädchenarbeit für jüngere. Es wurden aber auch Gesellschaftsspiele gespielt, gekocht und gebacken sowie gebastelt. Ein Höhepunkt für diese Mädchen war eine Modenschau mit selbst mitgebrachten Kleidungsstücken. Nach den Sommerferien löste sich diese Mädchengruppe bedauerlicherweise auf.

Im Herbst 2016 entschied das Team des Jugendhauses, insbesondere die beiden weiblichen Mitarbeiterinnen, nicht mehr für die Mädchen im Grundschulalter Mädchenarbeit anzubieten, sondern gezielt für die Mädchen der Friedrich-Ebert-Schule, insbesondere die aus den 5. Klassen. Hierzu wurde über die Schulpfarrerin Kontakt zu den Klassenlehrerinnen aufgenommen, die dann mit ihren Klassen an jeweils einem Vormittag für 1 bzw. 2 Schulstunden das Jugendhaus aufsuchten. Hier konnten die Mädchen gezielt angesprochen und für die Mädchengruppe gewonnen werden. Ende des Jahres 2016 kamen einige Mädchen der 5. Klassen ins Jugendhaus zur Mädchengruppe.

Die geschlechtsspezifische Arbeit für Schüler des 5. und 6. Schuljahres fand weiterhin in unregelmäßigen Abständen am Mittwochnachmittag in Kooperation mit der Schulpfarrerin der Friedrich-Ebert-Schule statt. Es gab auch hier wieder Angebote zum Kochen und Backen sowie Ausflüge zum Badminton spielen. Die Häufigkeit dieses Gruppenangebots war ähnlich wie 2015. Nach wie vor wäre es wünschenswertes Ziel, dieses Angebot wieder regelmäßiger zu installieren. Der große Bedarf eines solchen außerschulischen niedrigschwelligen Angebotes ist unverändert hoch.

Zu all diesen Mädchengruppen kamen sowohl deutsche Mädchen wie auch Mädchen mit Migrationshintergrund.

Der offene Treff wurde – wie schon berichtet - von deutlich weniger Mädchen als Jungen besucht, insbesondere zur kälteren Jahreszeit. Unverändert blieb die Tatsache, dass in den Sommermonaten, in denen das Gelände rund ums Haus mitgenutzt wird und man sich insgesamt mehr im Freien aufhält, auch mehr Mädchen den Jugendtreff besuchten. Viele dieser Mädchen hatten einen Migrationshintergrund, was nach wie vor bedeutet, dass sie aus familiären Gründen oftmals das Jugendhaus gar nicht besuchen dürfen. Der Aufenthalt in der Nähe des Hauses ist aber nicht unbedingt davon betroffen, was das vermehrte Auftauchen dieser Mädchen in den Sommermonaten erklärt. Das Lernhilfeangebot während der abendlichen Öffnungszeiten wurde im Vergleich zu den Vorjahren etwas weniger von Mädchen genutzt.

2.5.2 Jungenarbeit

Auch 2016 erfolgte die Jungenarbeit im Jugendhaus Wieseck auf der Grundlage der Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit der Stadt Gießen. Als konzeptionelles Kernangebot ist die geschlechtsspezifische Zielgruppenarbeit mit Jungen und männlichen Heranwachsenden selbstverständliches Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Tätigkeit.

a)Jungengruppe

Bis zu den Herbstferien 2016 besuchten Jungs zwischen 15 bis 18 Jahren die Jungengruppe am Freitagnachmittag von 14 - 17 Uhr 30, wobei die erweiterte Gruppengröße auf Wunsch der Jugendlichen bestehen blieb. Alle Teilnehmer waren „alte“ Stammgäste des Jugendhauses Wieseck, die auch anderen Angebote, wie Offener Treff und Lernhilfe, nutzen. Für die Gruppe bedeutet das Jugendhaus den zentralen Anlaufort; sie sind aber darüberhinaus auch durch Freundschaften, schulische Zusammenhänge und gemeinsame Hobbies miteinander verbunden. (Vereins-)Fußball spielt dabei noch immer eine bedeutende Rolle, bindet aber - speziell bei den Älteren - nicht mehr so viele Jungs ein.

Fair1liga:

Für das **Fair1liga-Wochenendseminar 2016** waren die Teilnehmer der Jungengruppe schlichtweg „zu alt"; jüngere Interessenten, die sich vor den Sommerferien eingetragen hatten, zogen nach heftigen Gruppenkonflikten (außerhalb des Jugendhauses) ihre Anmeldungen zurück. Hinzu kam der Umstand, dass die Jugendherberge keine „halal" (muslimisch korrekte) Verpflegung anbieten konnte.

Hauptaktivität blieb das **beständige Training** auf dem Tartanplatz am Jugendhaus und gelegentliche Besuche der Jugendspiele von Blau-Weiß-Gießen, wo etliche Jugendliche engagiert waren.

Soziale Netzwerke:

Die Nutzung sozialer Netzwerke wie „facebook" (weiterhin eher rückläufig), „whatsapp"(Standard) und „twitter"(eher selten) wurde von den zumeist schon älteren Jugendlichen als streng private Angelegenheit betrachtet, so dass eine Auseinandersetzung mit dem Medium, dem Nutzerverhalten bzw. den Umgangsformen kaum zustande kam und auch nicht gewünscht war. Auf unsere PCs wurde nur mäßig zugegriffen, wenn ein Gruppeninteresse an bestimmten Inhalten, Chatverläufen oder Bildern bestand.

Plattformen und Apps, die praktisch per Zufallsgenerator kommunikationswillige Gesprächspartner miteinander verbinden, wurden bis zu den Sommerferien noch häufiger genutzt; später ebbte das Interesse an anonymer Anmache und gegenseitigen Beschimpfungen aber deutlich ab.

Computerspiele

Klassische PC- und Konsolenspiele verloren auch 2016 an Boden bei unserer Jungengruppe. Hingegen war das „casual gaming" mit kostenlosen Browserspielen weiterhin allgegenwärtig. Im Einzelgespräch wurde aber deutlich, dass PC-Spiele auch noch viele Fans hatten, aber nur mit ebenfalls aktiven Spielern und Spielerinnen thematisiert wurden. Nur bei spektakulären Neuveröffentlichungen beschäftigt sich die Gruppe ausführlicher mit den Inhalten. Die Zahl der teuren Gamer-PCs bei unseren Jungs nahm anscheinend ab; gaming läuft im häuslichen Bereich praktisch unkontrolliert ab, rechtliche und Altersbeschränkungen spielen hier keine Rolle – ihre Thematisierung durch den Diplom-Sozialarbeiter traf auf wenig Interesse.

Fachliche Basis der Beschäftigung mit Computerspielen im Jugendhaus Wieseck bildeten wie immer Fachzeitschriften, Internetrecherche und Inputs aus dem Facharbeitskreis Jungenarbeit.

Sonstige Interessen

Ungebrochen war das Interesse an deutschsprachigem Gangster-Hiphop, aber auch an weniger aggressiven Hip-Hop-Formen. Neu kam eine unangenehme Begeisterung für Gewaltdarstellungen im Internet (Straßenschlägereien u.ä.), der auch mit Verboten begegnet werden musste.

Beendigung der älteren Jungengruppe

Zur Beendigung der älteren Jungengruppe kam es im Oktober, da das Interesse an Gruppenaktivitäten und inhaltlicher Arbeit deutlich zurückgegangen war. Verbindlichkeit, Disziplin und Loyalität der Gruppe hatten stark nachgelassen. Außerdem meldeten jüngere Jugendliche Bedarfe an.

b)offene Arbeit

2016 setzten sich die schon im Vorjahr geschilderten Konflikte im offenen Bereich fort; häufig musste gegen aggressives Verhalten und Provokationen von männlichen Besuchern eingeschritten werden. Dies traf leider nicht nur für die ältere Besuchergruppe zu: Auch bei einigen der nachrückenden Jüngeren (11-14Jährige) gibt es eine tendenzielle Orientierung am Frauen verachtenden und aggressiven Gestus und den Männlichkeitsidealen des Gangster-Hip-Hops.

Geschlechtsbewusste Jungenarbeit hat hier notgedrungen einen reaktiven und präventiven Auftrag. Um andere Ziele der Jungenarbeit verfolgen zu können, muss zunächst der einigermaßen respektvolle Umgang miteinander und der gleichberechtigte Zugang beider Geschlechter zu unseren Angeboten im Jugendhaus gesichert werden. Grundlage hierbei bietet das gemischtgeschlechtliche Team, das gleichberechtigt agiert und gemeinsam entscheidet.

Wichtig ist die Begegnung unserer heranwachsenden jugendlichen Klientel mit erwachsenen männlichen Mitarbeitern, die für einen gewaltfreien Umgang, eine Frauen respektierende Grundhaltung und selbstreflektierte Männlichkeit einstehen. Ein „gesellschafts- und zukunftsfähiges Männlichkeitsmodell“ kann nur Ergebnis von engagierten

Aushandlungsprozessen sein, der auf unserer Seite fachliches Interesse an Jungenarbeit, eine offene Grundhaltung sowie interkulturelle Sensibilität als Grundlage verlangt. Wir sind aber “nur“ ein Jugendtreff …

Die Beratung zu Familienproblemen, Problemen der geschlechtlichen Reifung und Pubertät ist etwas in den Hintergrund getreten, findet aber trotzdem weiterhin statt und unterstützt bei der Geschlechtsrollenentwicklung.

2.6 .KonfirmandInnenarbeit

Die KonfirmandInnenarbeit ist und bleibt fester Bestandteil unserer Arbeit und wurde auch 2016 von den beiden hauptamtlichen Mitarbeitern im Rahmen der im Wilhelm-Liebknecht-Haus stattfindenden „Konfitage“ durchgeführt. Themen waren wieder Angebote für jugendliche Straftäter und Jugendarbeit, teils im Rahmen von „City-Bound“ bzw. mit Geocaching.

Wie schon berichtet, wurde die Entwicklung des Spiels für Konfirmandengruppen abgeschlossen; der für dieses Ziel eigens gegründete Arbeitskreis konnte seine Arbeit erfolgreich beenden. Der hauptamtliche Mitarbeiter des Jugendhauses hat mit dem Bau von Spielfiguren seinen Beitrag zu diesem neuen Spiel beigesteuert, so dass der Erprobung Anfang 2017 nichts mehr im Wege steht.

2.7. Evaluation und Qualitätssicherung

Evaluation und Qualitätssicherung gehören unabdingbar zum professionellen Arbeiten in einer Einrichtung wie dem Jugendhaus Wieseck. Daher wurden unsere Angebote wie bisher evaluiert mittels Teilnehmerlisten bei den geschlossenen Gruppen und Projekten, wie z.B. der Spielmobilaktion. Im offenen Bereich bedienten wir uns täglichen, nichtpersonalisierten Besucherzählungen oder-schätzungen. Die Teilnahme an themenbezogenen Fortbildungen und Arbeitskreisen sowie an der kollegialen Fallberatung diente der Qualitätssicherung, ebenso die Möglichkeit der Supervision bei besonderem Bedarf.

3. Kooperationen

Kooperationen sind und bleiben ein Grundbestandteil und Qualitätsmerkmal unserer professionellen stadtteilorientierten Arbeit im Ortsteil Wieseck.

3.1. Jugendamt der Stadt Gießen

Die Zusammenarbeit mit den Abteilungen des Jugendamts fand auch 2016 weiterhin vorwiegend auf der Ebene des Arbeitskreises Wieseck statt. Hier sind zum einen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **Jugendgerichtshilfe** sowie die der **Aufsuchenden Jugendsozialarbeit** zu erwähnen. Der **Allgemeine Soziale Dienst** war in der letzten Sitzung des Arbeitskreises Wieseck erstmalig seit längerer Zeit wieder mit neuen Mitarbeitern vertreten und signalisierte hiermit die Möglichkeit zu künftiger engerer Kooperation im Bedarfsfall.

Wiederholt betreute das Jugendhaus Wieseck mehrere Klienten der **Jugendgerichtshilfe**, denen die Möglichkeit geboten wurde, ihre **Sozialstunden** im Haus abzuleisten. Deren Zahl hat im Jahr 2016 leicht zugenommen.

Die öffentlich wahrgenommenen Problemlagen mit Jugendlichen in Wieseck blieben 2016 rückläufig, so dass es auch in dem Jahr weniger Berührungspunkte mit der **Aufsuchenden Jugendsozialarbeit (AJS)** gab.

3.2. Evangelische Michaelsgemeinde

Die Kooperation mit der **Evangelischen Michaelsgemeinde**, insbesondere mit der dort tätigen Gemeindepädagogin sowie der Leiterin der **Familienzentren am Kaiserberg** und **Pusteblume** hat sich seit Jahren fest etabliert und gehört zu den zentralen Bestandteilen der stadtteilorientierten Arbeit des Jugendhauses Wieseck. Ein thematischer gegenseitiger Austausch unabhängig von Arbeitskreisen findet bei Bedarf – meist zur Planung gemeinsamer Aktionen - statt.

Die in den Sommerferien durchgeführte **Spielmobilaktion** war und ist der Kernpunkt der Zusammenarbeit. Neben der eigentlichen Aktion selbst fanden diverse Treffen im Vorfeld mit den hauptamtlich, nebenamtlich und ehrenamtlich beteiligten Mitarbeitern

der jeweiligen Einrichtungen statt. Dabei ging es sowohl um die Planung, als auch um die Auswertung nach Ablauf der Aktion. An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei all den zahlreichen freiwilligen Helfern bedanken, die uns Jahr für Jahr ehrenamtlich unterstützen. Ohne ihre Hilfe wäre diese Aktion nicht durchführbar.

3.3.Jugendmigrationsdienst RDW Gießen

Die Kooperation bestand im Jahr 2016 in der Betreuung gemeinsamer Klienten aus dem Stadtgebiet. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Lernhilfen im Jugendhaus.

3.4.Friedrich-Ebert-Schule

Die Kooperation mit der **Friedrich-Ebert-Schule** bestand weiterhin durch die Mitarbeit der Schulpfarrerin und die regelmäßige Teilnahme der Schulleitung an den Sitzungen des AK Wieseck, sowie durch das **Pit-Projekt** und die **Beteiligung an der Projektwoche der Friedrich-Ebert-Schule.** Außerdem gab es „**Schnupperstunden" für zwei 5.Klassen** zum Kennenlernen unseres Angebots.

Die Mitarbeit der **Schulpfarrerin** beschränkte sich auf einige Termine der geschlechtsspezifischen Gruppe unter gemeinsamer Leitung mit der Mitarbeiterin im Haus. Meist waren es Mädchen, es gab auch Termine mit gemischtgeschlechtlichen Gruppen. Bei Bedarf wurde das Haus wie in den Jahren zuvor von der Schulpfarrerin für ihre seelsorgerische Tätigkeit und Beratung genutzt, vereinzelt wurden betreute Freistunden während der Schulzeit von ihr im Haus begleitet.

Das im Jahr 2014 begonnene **Pit-Projekt** (Prävention im Team) des hessischen Kultusministeriums wurde im Jahr 2016 erstmals mit einer 7. Hauptschulklasse durchgeführt. Es fanden wie bisher 5 Termine im Jugendhaus statt, der Abschlusstermin im Polizeipräsidium.

Turnusgemäß begann nach den Sommerferien eine neue Klasse mit dem Pit-Projekt. Es gab wieder eine Vorstellung des kompletten Pit-Teams in den 7. Klassen mit anschließendem Bewerbungsverfahren. Es wurde eine 7. Realschulklasse ausgewählt, mit

der im Herbst 2016 zwei Termine stattfanden. Die anderen Termine werden bis zum Frühjahr 2017 abgearbeitet, geplant ist wieder ein Besuch bei der Polizei. Das Personal des Pit-Teams ist gleich geblieben mit zwei Lehrerinnen der Friedrich-Ebert-Schule, der Dipl.-Pädagogin des Jugendhauses und dem Polizisten.

Für die **Teilnahme des Jugendhauses an der Projektwoche der Friedrich-Ebert-Schule** entwickelte der Dipl.-Sozialarbeiter ein geschlechtsspezifisches Jungenprogramm (Haptische Entwicklung: Werkstattarbeit - Selbstversorgerkompetenz: Kochen - Sozialkompetenz: Gruppenspiele). Dieses Angebot wurde von 12 Jungen genutzt und erstreckte sich über 6 Vormittage. Zum Abschluss konnten die Teilnehmer ihre Schwerter den stolzen Eltern im Jugendhaus präsentieren, welches anlässlich des **Tags der Offenen Tür der Friedrich-Ebert-Schule** ebenfalls öffnete.

Ende des Jahres 2016 gab es **zwei Kooperationsveranstaltungen mit 5. Klassen der F-E-S.** Hierzu kamen jeweils die Klassenlehrerinnen mit ihren Klassen für 2 Schulstunden ins Jugendhaus, wo ein niedrigschwelliges Angebot zum Kennenlernen der Angebote im Haus von den Mitarbeitern vorgehalten wurde. Es durften alle Spielmöglichkeiten ausprobiert, die PCs genutzt und die Holzwerkstatt (sowie die Mitarbeiter) kennengelernt werden. Der Erfolg dieser Veranstaltungen zeigte sich unmittelbar darin, dass die Nachmittagsangebote von vielen dieser Schüler mit großem Hilfsbedarf aufgesucht wurden.

3.5.Weiße Schule

Die Kooperation mit der **Weißen Schule** bestand auch 2016 vorrangig in der Teilnahme der Schulleitung am AK Wieseck und an der Nutzung des Schulhofes für die Spielmobil-Aktion während einer Woche der Sommerferien. Wieder möchten wir uns bei den Verantwortlichen für diese Möglichkeit bedanken. Besonders die Teilnehmer dieser Ferienaktion, die im Umfeld der Schule wohnen, können so ein Ferienangebot in nächster Nähe nutzen.

3.6.Jugendeinrichtungen in der Stadt Gießen

Im Jahr 2016 gab es mehrere Aktionstage, vorwiegend in den Schulferien, in denen wir mit den **Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes und anderer Träger** kooperierten. Eine enge Verbindung zum Jugendtreff Holzpalast besteht durch die Mitarbeit des Dipl.-Sozialarbeiters, der dort einen Stellenanteil von 25% hat. Traditionell gibt es mit diesem Jugendtreff Ferienaktionen, an denen teilweise auch die anderen Jugendtreffs des Diakonischen Werkes beteiligt waren.

Zudem pflegten wir weiterhin den kollegialen Austausch in den Facharbeitskreisen für Mädchen- und Jungenarbeit. Dies gilt als wichtiger Bestandteil professioneller Arbeit.

4. Ausblick

4.1.Überprüfung der Ziele des Jahres 2016

Die Neuorganisation des Thekenbetriebes, insbesondere des Getränkeverkaufs, wurde gemeinsam mit den Jugendlichen geplant und in Kraft gesetzt. Es wurde vereinbart, dass jeweils 2 freiwillige Jugendliche für einen ganzen Abend bzw. mindestens für 2 Stunden den Thekenbetrieb übernehmen und eigenverantwortlich Getränke verkaufen. Hierzu wurde den Jugendlichen abgezähltes Wechselgeld gegen Unterschrift überlassen. Die verkauften Getränke sollten erfasst und später abgerechnet werden. Nach dem „Dienst“ durften sich die Jugendlichen ein Freigetränk aussuchen.
Dieses Projekt lief erfolgreich an, es gab anfangs viele Freiwillige, die den Getränkeverkauf übernahmen. Die Formalitäten und Abrechnungsangelegenheiten wurden durch die Mitarbeiter eng begleitet. Leider gab es auch hierbei im Laufe des Jahres mehr und mehr Differenzen, besonders mit den älteren Jugendlichen. Die Ableistung von Getränkeverkauf wurde oft nur noch zum Zweck des Erhalts eines Freigetränkes pro Forma erledigt, ein echtes Interesse am Verkauf und der damit verbundenen Partizipation bestand nicht bei der immer älter werden Klientel des offenen Abendbetriebs. Jüngere Besucher waren bis zuletzt bereit, mehr oder weniger verantwortlich Thekendienst zu übernehmen.
Im letzten Drittel des Jahres 2016 wurde der Getränkeverkauf wieder zurückgefahren und später ganz eingestellt. Dieses Thema wird das Team neu überdenken müssen.

Das pädagogische Konzept des Jugendhauses ist fertiggestellt, lediglich die Literaturliste muss noch ergänzt werden, so dass einer Abgabe Anfang 2017 nichts mehr im Wege steht.

Das Ziel der Erarbeitung einer zielgruppengerechten Hausordnung mit wenigen prägnanten und für alle klar erkennbaren Regeln hat das ganze Jahr 2016 in Anspruch genommen und ist noch nicht abgeschlossen. Für einen Workshop ließ sich die Klientel, die zu einem immer größer werdenden Teil volljährig ist oder in Kürze sein wird, nicht begeistern. Die Erarbeitung von Hausregeln ist somit in das Alltagsgeschäft eingeflossen. Bei Bedarf oder akuten Vorfällen wurden gemeinsam Regeln besprochen und teilweise formuliert. So kann die Zielgruppe Bedürfnisse formulieren, eigenes (Fehl)-Verhalten reflektieren und selbst für ein gutes, friedliches und vorurteilsfreies Miteinander im Jugendhaus sorgen. Auch hier wird die Zielerreichung noch ins Jahr 2017 hinein andauern.

4.2. Ziele für 2017

Da der Zielerreichungsprozess der beiden für 2016 formulierten Prozesse noch im Gang ist, sollen diese weiterhin vorrangig verfolgt werden. Ob und in welcher Form es künftig überhaupt noch einen Getränkeverkauf geben wird, wird zuerst im Team geklärt werden müssen. Alles Weitere wird dann gemeinsam mit den Jugendlichen umgesetzt.

Das Ziel der Erarbeitung einer Hausordnung gemeinsam mit den Jugendlichen befindet sich zum Jahreswechsel mitten im Prozess, so dass hier eine weitere Verfolgung geboten ist. Es ist angestrebt, im Laufe des Jahres die Regeln zu verschriftlichen und für alle erkennbar und transparent im Jugendhaus auszuhängen. An diesem Ziel wird weiterhin sowohl in der Gruppenarbeit, als auch im offenen Betrieb gearbeitet.

Barbara Licht | Ulrich Diehl

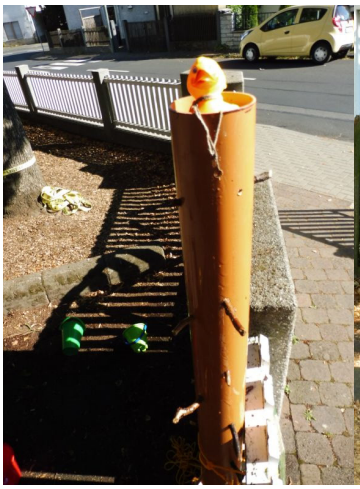
Dipl. Pädagogin | Dipl. Sozialarbeiter

Anhang: Bilder/Presse

Modenschau Mädchengruppe im Februar 2016:

Spielmobil:

Spielplatz Struppmühlenweg

Am Kaiserberg

Weisse Schule